

Mönchsgrasmücke: Letzter Brutgesang am 22. 7. in Münster (W. F.).
 Gartengrasmücke: Letzter Brutges. am 31. 7. bei Unna, am 15. 8. 1 Ex. mit „vollem“ Herbstges. (W. F.).

Dorngrasmücke: Erstmals Herbstges. festgestellt: bei Unna am 21. 8. ein recht eifrig singendes ♂ in der Zeit von 5.50 bis 5.57 h. Letzter Brutgesang an derselben Stelle am 10. 7. (W. F.).

Klappergrasmücke: Letzter Brutges. am 1. 7. in Münster (W. F.).

Fitis: Letzter Ges. am 24. 9 bei Echthausen, letzter Fängling dort am 1. 10. (B. K., W. P.).

Grauschnäpper: Am 18. 9. im Freisenhagen (G. Z.).

Brachpieper: 1 Ex. ziehend am Ententeich am 29. 8. gegen 8.45 h. (W. P.).

Baumpieper: Am 31. 7. Ges. u. Balzflug (B. K.); am 14. 8. Jugendges. (W. F.).

Wiesenspieper: Durchzugsbeginn bei Warmen am 11. 9., Trupp von etwa 10 Ex. (A. B.); am 4. 9. (1) bei Echthausen (B. K.). — Am 14. 8. Ges. u. Balzflug.
 Rotkehlpieper: Am 29. und 30. 9., jeweils 1 an versch. Stellen in den Rieselfeldern (H. M. bzw. M. Ha.).

Nord. Schafstelze: 2 am 21. 8. am Entent. gef. (A. B., G. Z.); Ende Aug./Anfang Sept. aber auch mehrere in Echth. mit einer Fll. über 85 mm (B. K., W. P.).

Grünling: Letzter Brutges. bei Unna am 8. 8. (W. F.).

Erlenzeisig: Am 9. 9. die erste Beob. in Unna (W. F.), am 18. 9. 3 Ex. bei Echthausen gef. (B. K., W. P.); nur normal starker Einflug.

Girlitz: Letzter Brutges. bei Unna am 16. 8.; Herbstges. bes. häufig um den 26. 9. herum (W. F.).

Buchfink: Letzter Brutges. am 24. 7. in Echth. (B. K.) und am 28. 7. in den Münsteraner Rieself. (W. F.).

Bergfink: Am 24. 9. 1 diesj. ♀ in Echthausen gef., dann regelm., am 2. 10. bereits 150 auf einem Rübenfeld (B. K.), am selben Tag Bildung einer größeren Schlafgemeinschaft in einem Feldgehölz bei Roxel (viel mehr ♂♂ als ♀♀ gef. (H. M.).

Goldammer: Der letzte Brutges. am 2. 9. in Echthausen (W. P.).

Ortolan: Am 22. 9. 1 über Unna mit Zugrufen n. etwa 250° W um 12.20 h (W. F.).

Rohrhammer: Letzter Ges. von 2 Ex. am 1. 8. (W. F., W. P.). — Am 25. 8. noch eine bei Echth. fütternd, die Jungen schon ausgeflogen (B. K.). — Zugbeginn: Am 16. 9. in den Rieself.

Kurze Mitteilungen

Knutt-Nachweis bei Soest — Am Abend des 11. 10. 1966 stellte ich an den Klärteichen der Zuckerfabrik Soest in Hattrop (westl. Soest) erstmalig für dieses Gebiet einen Knutt (*Calidris canutus*) fest. Es handelte sich um ein Tier im Ruhekleid, das insgesamt neun Tage bis zum 19. 10. 1966 dort verweilte. Der Knutt war sehr zutraulich, die Fluchtdistanz betrug nur etwa 5 m. Bevorzugter Aufenthaltsort war eine kleine Insel in Ufernähe, die erst kurz vorher freigefallen war und aus weichem Schlamm bestand. Offensichtlich mied der Knutt den mehr oder weniger ausgetrockneten, härteren Schlamm der übrigen Inseln und Uferstreifen, weil dort wohl kein so gutes Nahrungsangebot herrschte. Wahrscheinlich verließ das Tier die Hattroper Teiche deshalb „schon“ nach neun Tagen, weil der Wasserspiegel stieg und der Standplatz des Knutts, die frische Schlammsinsel, wieder verschwand.

Nur am ersten Tag seines Aufenthalts in Hattrop war der Knutt allein. Schon am nächsten Tag notierte Hesse eine Vergesellschaftung mit zwei Sandregengepfeifern, welche aber am selben Tag weiterzogen. In der Folgezeit schloß sich dem Knutt ein Zwergstrandläufer, am 19. 10. ein Alpenstrandläufer an. Augenscheinlich waren es die kleineren Arten, die die Vergesellschaftung suchten; der Knutt hatte, wegen seiner Größe, stets die Führungsrolle inne. — Selten beobachtete ich den Knutt bei kurzen Flügen. Nur bei diesen Gelegenheiten ließ er einige weiche „Kui-kui“-Rufe vernehmen.

Im Vergleich zu den bisher bekannten neun Knutt-Nachweisen für Westfalen, die von Harengerd zusammengestellt wurden (diese Zschr. 3: 13/14), handelt es sich bei vorliegender Beobachtung, für die Herr Trendelkamp am 14. 10. einige Belegfotos anfertigte, um ein sehr spätes Datum. Mit neun Tagen wurde im übrigen die bisher längste Rastdauer für den westfälischen Beobachtungsbereich festgestellt.

Th. Raus (Soest, Brüderstraße 17)

Neue Kolbenenten-Nachweise aus Westfalen — Vor fünf Jahren wurden in dieser Zeitschrift (2:63 - 76) zehn bis dahin noch nicht veröffentlichte Beobachtungen der Kolbenente (*Netta rufina*) mitgeteilt, die von den Rietberger Fischteichen, dem Radbodsee, dem Vorbecken der Möhnetalsperre, aus dem Teichgelände bei Hausdülmen und vom Halterner Stausee sowie vom Hengsteysee stammten. Aus dem zunächst genannten Gebiet hat Möbius inzwischen ein weiteres Vorkommen der Art bekanntgemacht (1965, 17. Ber. Naturw. Ver. Bielefeld: 163/164). Jetzt können noch vier oder fünf Feststellungen der Kolbenente nachgetragen werden. Die Kennzahlen vor dem jeweiligen Datum führen die Liste der aus diesem Jahrhundert herrührenden und genau belegten Nachweise fort:

(17) Am 22. 3. 1964 rastete morgens ein ♂♀ im Ostteil der Münsteraner Rieselfelder; die Vögel blieben zwar vor den Beobachtern länger auf dem Wasser liegen als alle anwesenden Stockenten (denen sie sich nicht angeschlossen hatten), zeigten sich aber ebenfalls recht scheu, sie flogen hoch über den Kanal hinweg ab (Mester);

(18) drei ♂♂ hielten sich am 3. 4. 1964 auf der Ruhr oberhalb von Echthausen auf (B. Koch);

(19) nach Möbius (eigenhändige Ergänzungen zu der zitierten lokalfaunist. Abhandlg., S. 222) hielten sich bei Rietberg 10 ♂♂ und 8 ♀♀ „vom 18. 7. bis 2. 8. 1965 auf Teich 10“ auf;

(20) im selben Flußabschnitt, von dem die vorletzte Nachricht kommt, verweilte ein ♀farbener, das Schlichtkleid tragender Vogel zumindest vom 5. bis 29. 9. 1965 (B. Koch bzw. A. Bock);

(21) die Beobachtung vom 17. 4. 1966 (diese Zschr. 3, S. 60) bedarf noch der endgültigen Bestätigung. —

Die Summe der nachgewiesenen „Ersttagsexemplare“ erhöht sich damit auf gut 120. Wird die Verteilungsweise der Beobachtungen über den Jahresablauf hinweg betrachtet, so fällt auf, daß der Januar der einzige noch ausgesparte Monat ist und daß auf den März fünf verschiedene erstmalige Vorkommen entfallen. Zur Zeit des Frühlingszuges (vom 20. 2. bis in das letzte Apriildrittel hinein) scheint die Kolbenente also vielleicht noch am ehesten einmal nach Westfalen zu verstreichen. Sommerdaten blieben sporadisch; K. Eiffler (1951/52 Wild und Hund 54, S. 108/109) sah am 17. 5. 1951 einen „prächtig ausgefärbten Erpel“ auf dem Aasee. Auf dem Ermatinger Becken erreichen die herblichen Massierungen von Mitte September bis Mitte November ihr Maximum (R. Kuhk 1951, Vogelwarte 16: 82/83; J. Szij 1963, Vogelwarte 22: 1-17). In unserem Raum traten nach der Brutzeit, von Ende Juni oder Anfang Juli bis in den September hinein, vereinzelt auch etwas größere Gesellschaften auf. Die Feststellung eines Erpels